

DER TRAFU



HERAUSGEBER
BPO DER SED

9

21. JAHRGANG

3. 3. 1969

BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

Die Kampfkraft der Partei allseitig stärken

Am 24. Februar beriet das Parteikollektiv unserer BPO über die Vorbereitung und Durchführung der Parteiwahlen sowie die Probleme des Planablaufes 1969. Als Gäste wurden der Sekretär der Bezirksleitung der SED Berlin, Hans Wagner, der Sekretär der Kreisleitung Felix Eljaschewitz und weitere Mitarbeiter der Kreisleitung begrüßt. Der 1. Sekretär der BPO, Genosse Michellknecht, hob in seinem Referat hervor, daß mit den wachsenden Aufgaben, die es zu lösen gilt, getreulich auch die führende Rolle der Partei wachsen muß.

In der Diskussion stand die allseitige Stärkung unserer Partei im Mittelpunkt. Der Zusammenhang zwischen der politisch-ideologischen und ökonomischen Aufgabenstellung, die im 20. Jahr unserer Republik zu lösen ist, wurde klar herausgearbeitet.

Die Genossen Wißfeld und Polartz wurden für ihre 20jährige Mitgliedschaft in der Partei der Arbeiterklasse geehrt.

Ausführliche Berichte lesen Sie auf den Seiten 4/5.

Frauenausstellung

In Vorbereitung des 2. Kongresses wurde am 24. Februar im Erdgeschoß des Hauptgebäudes eine Ausstellung eröffnet, die die Leistungen der Frauen und Mädchen unseres Werkes dokumentiert und aufzeigt, welchen hohen Anteil sie an der betrieblichen Entwicklung haben.

Teile dieser Ausstellung werden nach kurzer Zeit zum Kreisvorstand des FDGB gegeben und dort in einer größeren Ausstellung verwendet. Näheres lesen Sie auf Seite 6 in unserem Beitrag „Frauen im Blickpunkt der ABI-Kontrolle.“

Blickpunkt Vakuum-Ofen

Diesmal führten wir ein kurzes Gespräch mit dem Kollegen Jeser, der uns stellvertretend über den Stand der Bauarbeiten am Vakuum-Trockenofen informierte.

Am Freitag, dem 21. 2., wurde die letzte Schienenbrücke vergossen. Die Heizung im Ofen wurde ebenfalls fertiggestellt. In der vergangenen Woche erfolgte die Installation der Außenanschlüsse. Am 26. 2. wurde die Dampfprobe der Heizung im Ofen vorgenommen. Die Lichtinstallation im Ofen ist abgeschlossen. Zur Zeit werden die Gleichstromheizleitungen installiert. Am 28. 2. wurde, wie vorgesehen, die erste Beschickung (provisorisch) vorgenommen.

Unser Dank gilt den fleißigen

Handwerkern des VEB Gaselan Fürstenwalde und unseren Werkangehörigen.

Plan 1969 kontinuierlich erfüllen

Das Gewerkschaftskomitee und die Leitung der VVB begrüßen den Aufruf der Werktätigen des VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“ und unterstützen die Initiative zum Leistungsvergleich der Werktätigen des Industriezweiges Hochspannungsgeräte im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 20. Jahrestages der DDR.

Mit der Kraft der schöpferischen Initiative der Arbeiter, Angestellten, der Frauen und Jugendlichen wollen wir im Jahre 1969 ein zuverlässiger Partner unserer Volkswirtschaft werden. Durch ständige Verbesserung der politischen Führungstätigkeit aller Gewerkschaftsleitungen und der staatlichen Leiter muß wirksam auf die Lösung der Aufgaben der Betriebe bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus orientiert werden, um im sozialistischen Wettbewerb den Kampf um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ mit neuen, höheren Maßstäben zu führen.

Im überbetrieblichen Wettbe-

werb führen wir den Leistungsvergleich im Jahre 1969 besonders um

- die Erreichung eines hohen Zuwachses am Nettogewinn,
- die vertragsgerechte Erfüllung der Verpflichtung zur Deckung des volkswirtschaftlichen Bedarfs und der Exportverpflichtungen,
- die Erreichung und Überbietung der geplanten Arbeitsproduktivität zur Eigenleistung,
- die Verbesserung der Arbeit mit dem Haushaltsbuch und Erreichung wirksamer Kosteneinsparungen und
- die Erhöhung des Anteils der Werktätigen, die im Kampf um den Staatstitel stehen.

Durch das Gewerkschaftskomitee und den Generaldirektor wird auf der Grundlage des Wettbewerbsbeschlusses vom Dezember 1968 die Auswertung der erreichten Ergebnisse der Betriebe im Leistungsvergleich vorgenommen, die besten Erfahrun-

Liebe Gäste



Foto: Konetzke

Kurs auf 20/69

„Sind wir mit unserer Arbeit auf dem Kurs 20/69?“ Unter diesem Motto stand die 2. Jungarbeiterkonferenz unseres Werkes am 26. Februar. Der Plan der Förderung der Jugendneuererarbeit und der MMM-Bewegung zu Ehren des 20. Jahres-

tages der DDR bildete mit Grundlage für die Diskussion.

Die Jungarbeiterkonferenz wandte sich in einem Wettbewerbsaufruf an alle Jugendlichen der VVB, den Kampf um den Ehrenpreis des Ministerrates aufzunehmen.

In unserer nächsten Ausgabe berichten wir ausführlich über diese Konferenz.

gen der Betriebe verallgemeinert und der quartalsweise Sieger im überbetrieblichen Wettbewerb mit einer materiellen Anerkennung aus dem Verfügungsfonds des Generaldirektors und einem Ehrenpreis des Gewerkschaftskomitees ausgezeichnet.

Gestützt auf die Schöpferkraft unserer Werktätigen, insbesondere auf die sozialistischen Kollektive, die Schrittmacher, die Neuerer und die Initiative unserer Frauen und Jugendlichen wollen wir im Jahre 1969 mit einer echten Wettbewerbsatmosphäre unsere Aufgaben erfüllen und übererfüllen und fordern alle Betriebe unseres Industriezweiges auf, sich dem Aufruf der Werktätigen des VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“ anzuschließen und am Leistungsvergleich innerhalb des Industriezweiges teilzunehmen.

Berlin, den 26. 2. 1969

Novak
i. A. des Gewerkschaftskomitees

Engelmann,
amt. Generaldirektor

Auch die Kunst gehört zum Kollektiv

Der 19. Februar war ein großer Tag für das Kollektiv der Abt. KA II. An diesem Tage erfolgte die Namensgebung für das Kollektiv durch Frau Prof. Lea Grundig, Vorsitzende des Verbandes Bildender Künstler Deutschlands, auf den Namen „Hans Grundig“.

Zu Ehren des 20. Jahrestages der Gründung der DDR verpflichtete sich die gesamte Abteilung KA II, bestehend aus den Gruppen Abrechnung, Planung und Bilanzierung, Marktforschung und Werbung und Messen, den Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ mit dem Ziel aufzunehmen, diesen Titel bis zum 30. Dezember 1969 zu erlangen.

In unserer Verpflichtung ist in dem Abschnitt „sozialistisch leben“ aufgeführt, daß sich das Kollektiv bemüht, den Namen eines fortschrittlichen Kunstschaffenden der DDR zu tragen und diesen bzw. Angehörigen als Paten zu benennen.

Aus dieser Verpflichtung entstand die Idee, sich mit dem Leben und Werk des 1956 verstorbenen Malers und antifaschistischen Widerstandskämpfers Hans Grundig zu befassen. Ein Schreiben an Frau Professor Lea Grundig, die Gattin des verstorbenen Malers Hans Grundig, brachte sehr schnell deren Zustimmung zu unserem Vorschlag. Als am 19. Februar, dem Geburtstag von Hans Grundig, Frau Professor Lea Grundig im Rahmen einer Feierstunde bei uns weilte, ergab sich be-

reits nach ganz kurzer Zeit ein sehr herzlicher Kontakt zwischen ihr und dem gesamten Kollektiv. Ihre Ausführungen über das Leben und Werk ihres Mannes gaben jedem einzelnen von uns tiefe Eindrücke und Impulse für die eigene Arbeit und für den Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. In der sich ergebenden, sehr angeregten Diskussion wurde uns klar, daß eine fruchtbringende Arbeit von Kunstschaffenden und Werktätigen nur dann erreicht werden kann, wenn beide, Künstler und Werktätiger, als Gebender und Nehmender in einem Kollektiv zusammen arbeiten.

Für die weitere Zusammenarbeit wurde vereinbart, daß sich das Kollektiv in der nächsten Zeit die in der Nationalgalerie befindlichen Werke von Hans Grundig unter der sachkundigen Führung von Herrn Professor Feist von der Humboldt-Universität ansehen wird und darüber hinaus im Herbst dieses Jahres ein Besuch des Albertinums in Dresden eingeplant ist, zu dem sich zur Führung und Erläuterung Frau Lea Grundig zur Verfügung stellen wird. Außerdem wird sich das Kollektiv mit den Büchern von Hans Grundig beschäftigen.

Von unserer Seite werden wir unseren Paten über alle wichtigen Ereignisse in unserem Kollektiv unterrichten, um so die angeknüpfte und fruchtbringende Verbindung noch enger zu gestalten.

Kollektiv „Hans Grundig“

Für das Morgen lernen

Die Worte Lenins: „Lernen, lernen und nochmals lernen“ hätten als Leitmotiv über die Mitgliederversammlung der APO 4 am 20. Februar stehen können. In einem interessant aufgebauten Vortrag und mit anschließend gezeigten Lichtbildern erläuterte Genosse Sendelbach die Aufgaben und Probleme, die sich aus der Einführung der EDV für unsere Parteiorganisation ergeben. Vor allem müsse, so erklärte Genosse Sendelbach, eine geeignete gesamtbetriebliche Lösung geschaffen werden. Der Einsatz der EDV erfordere eine völlig neue Arbeitsweise. Die EDV ist unmittelbarer Bestandteil der wissenschaftlich-technischen Revolution. Alle Mitarbeiter seien deshalb anzuregen, nach- und mitzudenken, wie und wo die EDV eingesetzt werden kann. Besonders die Neuerer seien so zu orientieren, daß die zur Einführung der EDV erforderlichen Änderungen geleistet werden.

Genosse Wolfgang Schellknecht, 1. Sekretär unserer BPO, machte darauf aufmerksam, daß der Einsatz der EDV eine völlig neue Disziplin im Werk voraussetzt. Wenn ein Produktionsprozeß programmiert ist,

muß er auch von der Planung zur Produktion exakt ablaufen. Daraus ergibt sich eine hohe Gabeinstellung für die Parteiorganisation. Für die Umqualifizierung müssen besonders jüngere Kollegen gewonnen werden. In diesem Prozeß muß von der gesamten Parteiorganisation große ideologische Arbeit geleistet werden. Jeder Genosse hat moralische Pflicht, die Durchführung der Maßnahmen zum Einsatz der EDV absichern zu helfen.

Zu Beginn der Versammlung den die Kolleginnen Reppe, TA Brigitte Bottin, TFV, einstimmig Kandidaten unserer Partei angenommen.

In seinem Schlußwort kennzeichnete APO-Sekretär Gerold Vogel beabsichtigte Wahl des Lübke-Nachfolgers in Westberlin als einen ernstesten Anschlag auf den Status selbständigen politischen Westberlin, als massiven Vorstoß zur Änderung des Status quo in Europa und als Attacke gegen den Frieden und die Sicherheit Europas. Er erhob im Namen aller Genossen der APO schärfsten Protest gegen diese Bonner Provokation.

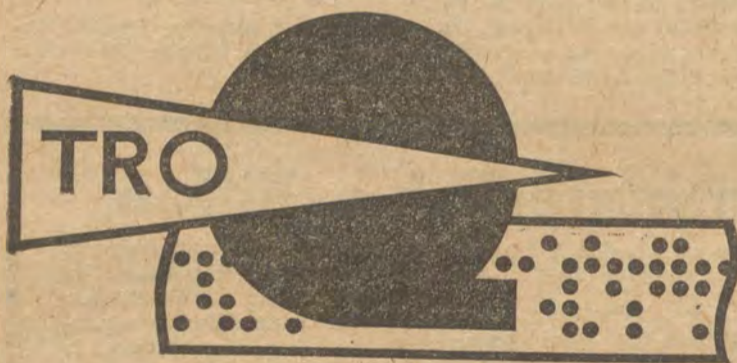
Jugendtouristik

Folgende Reisen über Jugend-Touristik sind noch zu erhalten:

18. 6. - 3. 7. 69	Primorsko / Bungalow	Flug	
27. 6. - 4. 7. 69	Budapest	Flug	2 Plätze
30. 6. - 11. 7. 69	Poln. Ostsee (Mielno-Posnan)	Bahn	
13. 7. - 19. 7. 69	Prag-Brno	Bahn	
25. 7. - 1. 8. 69	Karpacz	Bahn	
25. 8. - 30. 8. 69	Karlovy Vary	Bahn	
3. 9. - 16. 9. 69	Balatonföldvár-Budapest	Flug	
3. 9. - 19. 9. 69	Rumänien, Schwarzes Meer	Flug	2 Plätze
10. 9. - 21. 9. 69	Niedere Tatra (Chopok)	Bahn	
1. 10. - 15. 10. 69	Kiew-Sotschi-Kiew	Flug	1 Platz

Interessenten wenden sich bitte an den Kollegen Wischniewski, Abteilungsleiter M w 2, Gütekontrolle, App. 719.

Bitte ausschneiden! ✂



ELEKTRONISCHE DATENVERARBEITUNG

Berufe und Einsatzmöglichkeiten in der EDV (Teil II)

Nachdem Sie im letzten Artikel mit Berufen bekannt gemacht wurden, die reine vorbereitende Aufgaben der Datenverarbeitung in einem Organisations- und Rechenzentrum (ORZ) lösen, sollen Sie heute im 2. Teil mit den ausführenden Tätigkeitsgruppen der Datenverarbeitung bekannt gemacht werden.

Wir sagten, daß die Programme an der EDVA durch den Programmierassistenten und technischen Rechner getestet werden. Hier arbeitet er eng mit dem Operator zusammen, der die in seinem Arbeitsbereich eingesetzte EDVA bedient und ihre Arbeit überwacht. Er prüft die Anlage auf Funktionssicherheit und Arbeitsbereitschaft und leitet die an der Anlage mitarbeitenden Kollegen fachlich an. Als Operator können technische Rechner Facharbeiter für DV und auch mathematische Assistenten eingesetzt werden. Er muß die höchste Qualifizierung des Bedienungspersonals haben und große Kenntnisse

über Funktion und Arbeitsweise der Anlage und deren technische, technologische und ökonomische Kennziffern besitzen.

Durch das Vorhandensein einer EDVA wird die Lochkartentechnik nicht überflüssig, da Lochkarten weiterhin als Eingabedatenträger verwendet werden. Als erste Tätigkeitsgruppe in der Lochkartenstation sollen die Tabellierer genannt werden. Er ist für die Bedienung und Pflege der Tab. verantwortlich, fertigt Schaltungen nach Listenbildern an und muß die Tab. nach Schaltungsvorlagen programmieren können. Als Tabellierer ist der Facharbeiterabschluß erforderlich. Bevor die Lochkarten in der Tab. verarbeitet werden, müssen sie sortiert werden. Der Sortierer bedient die Sortiermaschine und muß die Arbeit mit zweckmäßigsten Sortiermethoden durchführen. Voraussetzungen für

diese Tätigkeit ist der Facharbeiterabschluß oder der Teilfacharbeiter. Die gleiche Qualifikation wird vom Bedienungspersonal für Zusatzmaschinen wie Doppler, Lochschriftübersetzer usw. gefordert. Die Lochkarten werden von Lochern und Prüfern angefertigt, die als Teilfacharbeiter ausgebildet werden. Die Ausbildung der Teilfacharbeiter erfolgt an der Betriebsakademie und in Lehrgängen beim VEB Bürotechnik.

Für die Leitung der Anlage ist eine ordentliche Steuerung und Kontrolle des Arbeitsablaufs erforderlich. Hierzu werden Produktionsleiter, Schichtleiter, Arbeitsvorbereiter usw. benötigt, die einen Hoch-Fach- oder Facharbeiterabschluß besitzen müssen. Eine weitere Berufsgruppe ist das Wartungspersonal. Der Leiter der Wartung hat die Aufgabe, die optimale Einsatzbereitschaft aller

Maschinen und Aggregate zu sichern. Er muß einen Hochschulabschluß im Gebiet Elektronik oder Elektrotechnik haben und sich in der Bedienung auskennen. Umfangreiche Kenntnisse über Arbeitsweise, Wartung und Instandsetzung von Lochkartenmaschinen und EDVA werden vorausgesetzt. Ihn unterstützen Wartungsingenieure und Wartungsmechaniker. Letztere werden am VEB Bürotechnik ausgebildet. Nach dem Fachschulabschluß als Wartungsingenieur erhält man in Dresden einen Imenau.

Sehr oft wurde der Facharbeiter für Datenverarbeitung erwähnt, soll nun etwas näher auf diesen Beruf eingegangen werden.

Der Facharbeiter ist die Kraft, die organisatorisch aufbereiteten Programmen in ihrem grundsätzlichen Arbeitsablauf gelösten Aufgaben in das Maschinenprogramm umsetzt bzw. die Hilfe der Maschine löst. Seine Einsatzmöglichkeiten sind: Bedienungspersonal an LK-Großmaschinen, Gruppenleiter, Programmierer Tab., Doppler-ASM 18, Bedienungskraft an elektronischen Kleinrechnern, Programmierassistent usw.

Die Ausbildung dauert 2-3 Jahre im VEB „Maschinelles Rechnen“. Der Facharbeiterabschluß ist Voraussetzung für ein Studium an einer Fachschule.

Die elektronische Datenverarbeitung schafft neue und interessante Berufe, die jedem entwicklungs-fähigen Kader eine gute Perspektive bieten.

(Wird fortgesetzt)

Blickpunkt: Parteiwahlen

20 Rosen zum Zwanzigsten

Die Parteigruppe 4 der APO 6 setzt sich aus den Genossinnen und Genossen der Kaderabteilung und der Betriebsakademie zusammen. Für dieses Kollektiv ist typisch, daß jedes Mitglied gesellschaftlich aktiv tätig ist. Den Kampf um die staatliche Auszeichnung „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ hat die Betriebsakademie zweimal und die Kader-

abteilung einmal erfolgreich beendet. In Vorbereitung der Parteigruppenwahl berieten die Genossen ihre Aufgaben für das Jahr 1969 und den Perspektivzeitraum bis 1975, wobei sie von der realen Einschätzung der politisch-ideologischen Wirksamkeit des Kollektivs sowie jedes einzelnen Genossen ausgingen. Da in dieser Parteigruppe kein Ge-

nosse ohne Funktion ist, konnte sich das Kollektiv voll und ganz auf eine noch größere Wirksamkeit orientieren und dementsprechende Beschlüsse festlegen. Das drückt sich in den Verpflichtungen der Parteigruppe 4, die wir nebenstehend veröffentlichten, aus. Sie haben nicht nur für die Genossen, sondern auch für die parteilosen Kollegen Gültigkeit, und gemeinsam werden sie ihre Verpflichtungen zum 20. Jahrestag unserer Republik erfüllen und damit die Voraussetzungen schaffen, um den Titel erneut zu ringen.

Mit die wichtigste Voraussetzung guter Ergebnisse in ihrer politisch-ideologischen und fachlichen Arbeit ist es, daß alle Kollegen in die Lösung der Aufgaben mit einbezogen werden und somit jedem die reale Möglichkeit des Mitregierens gegeben ist.

In der Parteigruppe 4 wird offen, ehrlich, kritisch und parteilich zur eigenen Arbeit und der des gesamten Kollektivs Stellung genommen und so wichtige Voraussetzungen zur Entwicklung der sozialistischen Persönlichkeit geschaffen. — ek —

Warum ich eine Waffe trage

Die Politik hat mich als ganz junger Mensch wenig interessiert. Die Belange unserer Republik waren mir ziemlich gleichgültig. Ich lese sehr gern. Und dabei stellte ich langsam fest, daß kein Mensch außerhalb der Gesellschaft leben kann. Die tiefen Widersprüche zwischen dem von vielen und auch von mir zitierten „Freiheiten“ im Westen Deutschlands und der Wirklichkeit in unserer Republik wurden mir langsam, aber noch nicht in allen Konsequenzen bewußt.

Provokation, die am 5. März in Westberlin gestartet werden soll. Allein diese beiden Beispiele zeigen, wie notwendig der innere und äußere Schutz unserer Republik ist. Wir sagen, was der Gesellschaft nützt, dient auch dem einzelnen. Das ist keine Phrase. In dem ich in den Reihen der Kampfgruppe die Erhaltung des Friedens sichere, erspare ich auch meinen eigenen Kindern die Schrecken und Not eines Krieges.

Errungenschaften ist unser aller Verfassungsrecht und Ehrenpflicht. Leiste jeder — wachsam gegen alle imperialistischen Machenschaften — einen persönlichen Beitrag für die Verteidigung der Heimat, ob als Soldat, als Angehöriger der bewaffneten Kräfte unserer Republik, bei der Aneignung der vormilitärischen Kenntnisse oder im Rahmen der Zivilverteidigung.“ Diese Worte müssen besonders für uns Genossen Richtschnur sein. In den Parteigruppen sollte in Vorbereitung und Durchführung der Parteiwahlen dazu offen und vor allen Dingen ehrlich gesprochen werden. In unserer BPO müßte es nicht nur eine komplette Hundertschaft, sondern zwei geben. Bloß dazu müßten sich eben jedes Mitglied der Partei und die fortschrittlichen Kollegen bekennen.

Ich bin der Meinung, daß jeder Genosse und jeder Bürger unserer Republik die Bereitschaft zur Verteidigung der Heimat nicht nur in Erklärungen, sondern aktiv und persönlich ausüben sollte.

Im Aufruf zum 20. Jahrestag unserer Republik heißt es: „Die Verteidigung des Friedens, des sozialistischen Vaterlandes und seiner

Als 25jähriger nahm ich 1962 mein Meisterstudium auf. In den zwei Studienjahren beschäftigte ich mich intensiv mit der Wissenschaft des Marxismus-Leninismus. Was ich bisher nur „in etwa“ erfaßt hatte, nahm konkrete Gestalt an, und ich begriff, daß unsere Gesellschaftsordnung der imperialistischen überlegen ist. Ich begriff aber auch, daß nur die aktive Teilnahme am Aufbau unserer sozialistischen Republik dieser Überlegenheit schnell zum Siege verhelfen kann. So wurde ich Kandidat der SED. Diesem Schritt folgte bald die Erkenntnis, daß es notwendig ist, die sozialistische Heimat mit der Waffe in der Hand zu schützen und zu verteidigen. Ich gehöre von da ab zu den Genossen Kämpfern unserer Kampfgruppe der Arbeiterklasse.

Natürlich war es nicht immer leicht für mich, alles zu erlernen und manche Beschwerlichkeit in Kauf zu nehmen. Seit 1966 z. B. mache ich ein Abendstudium, das ich 1970 mit der Ingenieurprüfung abschließen werde. Da gibt es so manche Probleme. Auch zu Hause. Ich bin Vater von zwei Kindern, meine Frau ist berufstätig, und als HGL-Leiter gibt es auch einiges zu tun. Da ist es manches Mal nicht leicht, alles „unter einen Hut“ zu bekommen. So nehme ich im Moment des Studiums wegen nur am Schießen und an den Wochenendausbildungen teil. Wenn mein Studium abgeschlossen ist, werde ich wieder 100prozentig dabei sein.

So manch einer ist heute noch der Meinung, daß das doch alles nicht nötig wäre. Ich möchte nur an den 21. August 1968 erinnern. Oder sehen wir die neuerliche Bonner

Kampf um neue Leser

Wettbewerb zwischen den APO zur Abonentengewinnung

Die Redaktion „Der TRAFO“ ruft anlässlich des 20. Jahrestages der Deutschen Demokratischen Republik alle APO unseres Werkes zum Wettbewerb auf. Es geht darum, neue Leser oder Abonnenten für das Organ unserer Betriebsparteiorganisation „Der TRAFO“ zu gewinnen. Bedingungen:

Der Wettbewerb wird bis zum 31. Mai öffentlich geführt. 14täglich berichtet die Redaktion über den Stand.

Die schriftliche Bestätigung der Werbung ist bei den Parteigruppen-

organisatoren bzw. APO-Sekretären abzugeben.

Beteiligen können sich alle Genossen und Kollegen.

Zum TRAFO-Pressfest erfolgt die Auszeichnung der Sieger.

Als Preise legt die Redaktion fest:

- 1. Preis für den besten Einzelwerber: eine Wochenendreise für zwei Personen im Werte von 250 Mark;
- 2. und 3. Preis: Sachpreise im Wert von je 75 Mark;
- 4. und 5. Preis: Sachpreise im Wert von je 50 Mark.

Bestellschein

Hiermit bestelle [] abonniere ich die Betriebszeitung „Der TRAFO“

ab:

Name des Bestellers:

Abteilung:

APO:

Geworben durch:

Ein Blumenstrauß

Sicherung des Abschlusses von Kaderreserveverträgen für alle bestätigten Reservekader.

Erarbeitung der Kaderspiegel für alle Nomenklaturkader und deren Reserve.

Koordinierung der Qualifizierungsmaßnahmen für Nomenklaturkader und deren Reserve. Beschickung aller vorgesehenen Lehrgänge.

Orientierung von Beratern mit Direkt-, Fern- und Abendstudenten sowie mit den Sonderklassen in regelmäßigen Abständen.

Beratung mit den Absolventen der Hoch- und Fachschulen und Lösung folgender Schwerpunkte durch die Arbeit von 2 SAG unter Leitung von EP.

Vereinheitlichung und Rationalisierung der Personal-Medizinal- und Unfallstatistik mit der Zielstellung einer exakten Kontrolle und Beeinflussung der Lohnfonds.

Ermittlung der Möglichkeiten zur Rationalisierung und Vereinheitlichung der Aufgaben von Arbeitskräfte-Lenkung und -planung.

Entwicklung der Patenschaftsarbeit mit einer 10. Klasse der Alexander - von - Humboldt-Oberschule.

Teilnahme am V. Deutschen Turn- und Sportfest in Leipzig.

Bildung einer Gymnastikgruppe.

Erfolgreiche Verteidigung des Titels „Kollektiv der DSF“.

Erfolgreicher Abschluß langfristiger Qualifizierungsmaßnahmen.

Erarbeitung der Grundsätze des Systemcharakters der Aus- und Weiterbildung im TRO 69/70.

Qualifizierte Erarbeitung des Q-3-Planes für 1970.

Vertiefung der systematischen Arbeit mit dem Pädagogischen Rat und Einbeziehung dieses gesellschaftlichen Gremiums in die Gestaltung von neu zu erarbeitenden Lehrplänen.

Durchführung einer gemeinsamen Pädagogenkonferenz zur Vorbereitung des neuen Schuljahres.

Durchführung eines Dozentenweiterbildungslehrganges April/Mai 1969.

Vorbereitung und Durchführung der Woche der offenen Tür.

Durchführung der Tage des Kollektivs in allen langfristigen Lehrgängen bis Juni/Juli.

Durchführung einer Gruppenspionage je Fachbereich.

Kampfkraft stärken heißt:

Eine der Größe der vor uns stehenden Aufgaben entsprechende Parteiarbeit zu leisten und die führende Rolle der Partei maximal in allen Bereichen des betrieblichen Lebens durchzusetzen.

Es darf keinen inaktiven Genossen in unserer Grundorganisation geben. Alle Genossen müssen Schrittmacher und aktive Kämpfer für die Durchsetzung der Beschlüsse der Partei sein.

Jede Parteigruppe muß sich einen eigenen Standpunkt zu den Aufgaben erarbeiten, die in ihrem Bereich stehen, ebenso zu den politischen Tagesfragen, mit denen wir konfrontiert werden.

Die als richtig erkannte gegebene Linie ist mit der Kraft der gesamten Parteiorganisation im jeweiligen Bereich durchzusetzen und jene ideologische Hemmnisse zu beseitigen, die der Lösung der Aufgaben im Wege stehen.

Das erfordert hohe Disziplin, d. h. Qualitätsarbeit, Termineinhaltung, Materialeinsparung, Auslastung der Grundfonds, Kosten senken und vieles andere mehr.

Jede Parteigruppe muß in die ideologische Offensive gehen.

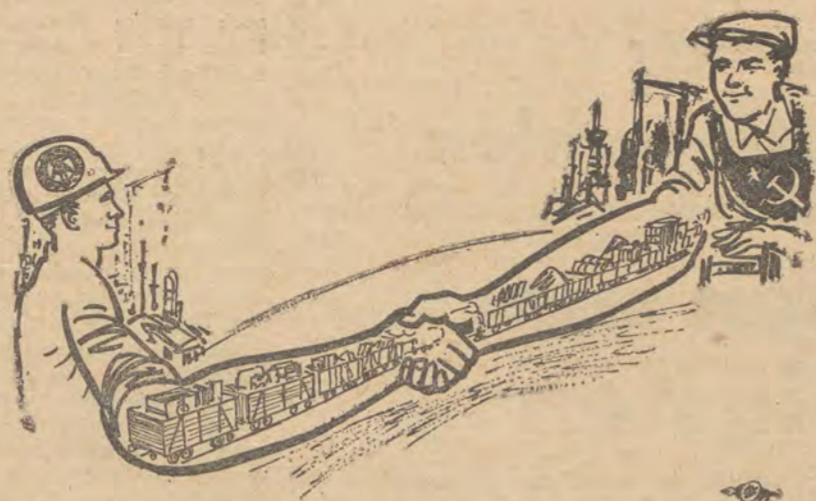
Je bewußter das Handeln der Werktätigen ist, je besser sie die objektiv wirkenden gesellschaftlichen Gesetze erkennen, desto schneller wird sich auch die gesellschaftliche Entwicklung vollziehen, und um so effektiver werden auch die Erfolge sein.

Die Arbeit der Parteigruppen kann nur daran gemessen werden, wie es die Parteigruppen verstehen, den Kollegen die Politik der Partei zu erklären, sie für die Erfüllung der von Partei und Regierung festgelegten Aufgaben zu aktivieren und zu begeistern.

Aus den Reihen der fortschrittlichen parteilosen Kollegen sind neue Kämpfer für unsere Partei zu gewinnen.

Die Kampfkraft der Partei stärken, das heißt Pionierleistungen auch in der Parteiarbeit zu erreichen.

(Aus dem Referat des Genossen Wolfgang Schellknecht, 1. Sekretär der Betriebsparteiorganisation.)



Feste Freundschaft - dauerhafte Zusammenarbeit



Unser Bild zeigt die Genossen Wölffel für ihre 20jährige der SED.

Vom Klassenstandpunkt

Die Fragen der Erziehung der staatlichen Leiter und Werktätigen zum Staatsbewußtsein und zur Plandisziplin haben im vergangenen Jahr, wie Genosse Philipp erklärte, sehr große Bedeutung in N gehabt. Und auch für das 20. Jahr unserer Republik wird von seiten der APO, Betriebsleitung und AGL aus N der Erhöhung und Weiterentwicklung des sozialistischen Bewußtseins größte Aufmerksamkeit gewidmet. Dabei schenken sich jedoch die Genossen nichts, um mit ihren Kollegen zu einem echten sozialistischen Kollektiv zusammenzuwachsen. In unermüdlicher Kleinarbeit und im guten Beispiel, das sie geben, überzeugen sie ihre Kollegen am besten. Das Parteikollektiv von N geht dabei davon aus, daß bewußt handelnde Menschen heranzubilden

sind, die mit ihrer ganzen Persönlichkeit und aus tiefster Überzeugung die Grundaufgabe lösen helfen. Daraus erkennend handeln, heißt die bewußte schöpferische Tätigkeit des gesamten Kollektivs einzusetzen und zu nutzen. Zu den Formen und Methoden der Herausbildung des sozialistischen Bewußtseins sagte Genosse Philipp: „In regelmäßigen Leitungssitzungen der staatlichen Leitung und in planmäßigen Konsultationen mit Rechenschaftslegungen wird unter Beachtung der politischen und fachlichen Einheit die Problematik behandelt. Eine zielstrebige Arbeit mit den Brigaden und Kollektiven, in der die Information und Kontrolle der Produktion den Hauptbestandteil ausmachen, fördert die schöpferische Mitarbeit der Werk-

tätigen. In jedem von uns zu den Fehlern, macht, prinzipiell auseinander. Die Jahre 1968 und der Monate dieses Jahres die Richtigkeit des eingeschlagenen in N. Hundertprozentig der Werktätigen von N am sozialistischen Kampf um die staatliche Leitung teil. Ein klarer Punkt drückt sich in den Ergebnissen an. Aus. Dazu gehört die schärfste Verteidigung. Wir legen auf Zustimmung als viel mehr auf die Übernahme in der Kampf der zivilen Verteidigung

1969 wird selbstloser Einsatz ver

Zu den Mängeln in der Leitungstätigkeit, von denen die überwiegende Zahl subjektiv sind, sprach Genosse Wunderlich in seinem Diskussionsbeitrag. „Wir kommen um die Auseinandersetzung mit diesen Mängeln nicht herum, zumal wir im Jahre 1968 bewiesen haben, daß in unserem Werkkollektiv eine große Kraft steckt, die Aufgaben des Planes auch überzuerfüllen. Wir kommen jedoch nicht umhin, uns im Jahre 1969 noch mit manchen Unzulänglichkeiten auseinanderzusetzen.“ Diese grundsätzlichen Ausführungen stellte der Werkdirektor an den Anfang seines Beitrages. „Weder von außen, oder von sonst wo her kommt Hilfe und kann auch nicht kommen, um uns die Arbeit in Ordnung zu bringen. Es ist jedoch nicht so, daß unser Kollektiv mit den Aufgaben und Problemen nicht fertig werden könnte. Für das Jahr 1969 verlangt das von jedem Werkangehörigen den vollen und selbstlosen Einsatz. Entscheidende Voraussetzung für dieses Jahr ist, daß die tägliche Planerfüllung organisiert wird und nicht das gesamte Leitungskollektiv des Werkes immer wieder in die operative Arbeit hineingebracht wird.

gendverband herangehen muß, damit wir eine stabilere Planerfüllung organisieren können.“ An konkreten Beispielen zeigte Genosse Wunderlich, wie es auf die sorgfältige und gute Arbeit eines jeden Kollegen ankommt. Es sind oftmals kleine Fehler, die uns im Endergebnis großen Schaden verursachen und zu hohen Planschulden und Vertragsrückständen führen. Es dürfte nicht passieren, daß z. B. ein Ingenieur einen falschen Rohanschluß für einen Trafo konstruiert, zu dem sämtliche Konstruktionsunterlagen und auch der Trafo vorhanden sind.

„Das sind nur ganz wenige Kollegen, die solche Fehler verursachen. Aber ist das nicht eine politische Frage, was wir hier zu vertreten und zu klären haben? Hier muß unsere parteierzieherische Arbeit einsetzen. Wir müssen die Wachsamkeit und das Bewußtsein erhöhen, damit jeder auf seinem Gebiet eine Qualitätsarbeit leistet und dafür sorgt, daß die Termine eingehalten werden. Das sind doch subjektive Mängel; Ausdrück des nicht genügenden kämpferischen Herangehens an die Lösung der vor uns stehenden Probleme. Das sind Mängel der Leitung auf allen Ebenen und vor allem im Bewußtsein. In Niederschönhausen und im F-Betrieb hat man erkannt, daß auch die kleinste Abweichung mit großer Konsequenz, Härte und Auf-

Jede APO muß von sich aus selbstkritisch überprüfen, wie sie an die Verbesserung in der Arbeit mit den staatlichen Leitern, der Gewerkschaftsorganisation sowie dem Ju-

Zu den aktivsten und Mitgliedern unserer B Genossin Helfried Kricke und Col hier in einem kurzen Austausch in der Beratung



Wir berichten von der Parteiaktivtagung

Maßstäbe von morgen gelten

Genosse Hans Wagner, Sekretär der Bezirksleitung der SED Berlin, sprach das Schlußwort. Er hob die Fortschritte hervor, die 1968 in unserem Werk erreicht wurden. Gleichzeitig jedoch wies Genosse Wagner darauf hin, daß sich niemand mit den erreichten Erfolgen zufrieden geben darf. Die Arbeit muß kritisch an den Maßstäben von morgen gemessen werden.

Hauptaufgabe der Parteiorganisation sei es, die Kampfkraft der Partei allseitig zu stärken und zu erhöhen. Die Aktivtagung hat gezeigt, daß es in dieser Frage noch eine sehr große Differenzierung in unserer BPO gibt. Genosse Wagner nannte drei Schwerpunkte für die weitere Arbeit.

1. Die ideologische Arbeit ist wirkungsvoller zu gestalten, um alle Werktätigen für die allseitige Stärkung der DDR zu gewinnen. Je stärker unsere Republik ist, um so sicherer ist der Frieden in Europa. Deshalb muß die Stärkung der DDR zur Norm des Denkens und Handelns aller werden.

2. Die Führungstätigkeit muß eine ständig höhere Qualität aufweisen.

Das kann nur erreicht werden, indem ein klarer Standpunkt zur Perspektive des Betriebes und eine eindeutige Kampfpriorität zur Erreichung der Ziele bezogen wird. Dazu ist die ausreichende Information aller Genossen über die internationale wissenschaftliche Entwicklungsrichtung und der Stand des Betriebes unbedingt notwendig. Mit dem jetzigen Tempo sichert TRO den

wissenschaftlich-technischen Höchststand nicht. Es sind alle Anstrengungen, d. h. Pionierleistungen nötig, um die Gesamtperspektive des Betriebes und die Zukunft der TROjaner zu sichern. Wir können keine Leichtfertigkeit und Mittelmaßigkeit zulassen und vor allem keine Planabstriche. Deshalb müssen die volkswirtschaftlichen Aufgaben stärker in den Mittelpunkt der Parteierziehung rücken. 3. Durch das einheitliche Handeln aller Mitglieder ist die führende Rolle der Partei zu verwirklichen. Die Genossen müssen enge, vertrauensvolle und kameradschaftliche Beziehungen zu ihren Kollegen schaffen. Die Mitgliederversammlungen sind sorgfältig vorzubereiten und sollten ein hohes Wissen, besonders über die betrieblichen und volkswirtschaftlichen Zusammenhänge, vermitteln. Mit jedem inaktiven Genossen haben Auseinandersetzungen zu erfolgen, bei denen entsprechende Schlußfolgerungen zu ziehen sind.

Nicht nach altem Stil

APO-Sekretär Walter Thiess sprach dazu, wie jede APO-Leitung die Effektivität der politischen Arbeit aller Mitglieder und Kandidaten, und damit der gesamten Parteiorganisation erhöhen muß. Am Beispiel der APO 10 erklärte er:

„Der alte, oft noch vorhandene Leitungsstil muß überwunden werden. Mit den herkömmlichen Methoden der Führungs- und Leitungstätigkeit erfüllen wir die großen Aufgaben, die uns die Zukunft stellt, nicht. Unsere APO-Leitung konzentriert sich deshalb auf bestimmte Schwerpunkte, die mit der Kraft des Kollektivs gelöst werden. Im V-Betrieb ist das z. B. die Produktionsorganisation. Die neue Produktionsorganisation, die vom Berliner Ingenieurbüro erarbeitet wurde, wird noch nicht gleich so effektiv wirksam, wie wir es uns vorgestellt haben. Das resultiert einestils aus Planänderungen und verspäteten Aufträgen von seiten der Finalproduzenten. Vieles gibt es aber von uns selbst zu bereinigen, damit wir nach Planabschnitten fahren können.

Die volle Kenntnis der neuen Produktionsorganisation ist bei den einzelnen Meistern in den Abteilungen noch unterschiedlich. Unsere APO-Leitung wird in enger Zusammen-

arbeit mit der Gewerkschaft und der staatlichen Leitung, Einfluß darauf nehmen, daß die Meister schnell ihre Leitungstätigkeit qualitativ verbessern. Wir sind der Meinung, daß nur die Unduldsamkeit gegen noch bestehende Mängel, ihre schnelle und kollektive Beseitigung uns helfen werden, eine gute kontinuierliche Planerfüllung zu sichern.“



ERLEBTE TRO-GESCHICHTE

der in Gang gesetzt werden könne und müsse.

„Ich bin noch am selben Tag hin“, erzählte Brocke weiter. „Als ich das Werk betrat, war ich tief erschüttert. Infolge der wahn sinnigen Brückensprengung in der Edisonstraße, die die Sprengkommandos der faschistischen Wehrmacht vorgenommen hatten, waren 90 Prozent der Hallendächer abgedeckt oder stark beschädigt. Die Strom-

Gas- und Wasserleitungen repariert. Das war die wichtigste Voraussetzung, um überhaupt an die Aufgaben der Produktion zu denken.

„Von seiten der sowjetischen Leitung wurde alles unternommen“, so erzählte Otto Brocke weiter, „um uns zu unterstützen und uns zu helfen. So bildete sich mit der Zeit zwischen uns und den sowjetischen Offizieren ein Verhältnis heraus, das sich zu einer sehr guten kameradschaftlichen, von gleichen Klasseninteressen getragenen Zusammenarbeit entwickelte. Wir

Mai 1945

Einer der ersten im Werk

Wasser- und Gasversorgung war völlig unterbrochen.“

Das war das äußere Bild, das sich der kleinen Gruppe von Unverzagten bot, die am 2. Mai 1945 zur Beratung ins Werk gerufen wurden. In der Zusammenkunft mit Major Rabinowitsch betonten die sowjetischen Genossen, daß das Transformatorwerk beim Wiederaufbau eines sozialistischen Deutschland eine maßgebliche Rolle spielen würde. So ging die kleine Schar - Aktivisten der ersten Stunde - unter ihnen auch Otto Brocke, daran, die Kriegsschäden zu beseitigen. Die Dächer wurden mit alten Trafo-Blechen notdürftig abgedeckt. Unter großen Schwierigkeiten wurden die Strom-

wurden von der sowjetischen Einheit gepflegt und erhielten gutes Essen.“

Langsam nahm die Stärke der Belegschaft zu, und man begann zu produzieren. Stufenweise wurde die Leitung des Werkes in deutsche Hände übergeben.

Es bildete sich eine antifaschistische Werkleitung, die von einer fortschrittlichen Gewerkschaftsorganisation unterstützt wurde.

„Zurückblickend möchte ich sagen“, so schließt Otto Brocke seine Erzählung, „es war ein mühsam von Entbehrungen gekennzeichneten Anfang, aber es hat sich gelohnt.“

(Diese Serie wird fortgesetzt)

Zum dritten Mal Kampf aufgenommen

Anlässlich des 10. Bestehens der Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ hat sich das Kollektiv „Clara Zetkin“ entschlossen, zum dritten Mal den Kampf um den Staatstitel aufzunehmen.

In ihrer Verpflichtung heißt es:

Wir Kolleginnen und Kollegen des Wareneingangs bereiten, so wie Millionen Menschen der Republik, den 20. Geburtstag unseres Staates vor. Alle haben sich vorgenommen, den Kampf kontinuierlich zu führen, um dann ehrenvoll den Kampf zu bestehen. Durch die Rekonstruktion des Lagers ergibt sich für das Kollektiv die Möglichkeit, andere Lagergruppen zusätzlich in den Kampf um den Titel mit einzubeziehen. Dem Kollektiv „Clara Zetkin“ gehören folgende Gruppen an: WE und Lagerleitung, Wa, Emballagengruppe, Transport, Stahl- und Buntmetalllager. Wir kämpfen unter dem Motto, sozialistisch arbeiten, lernen und leben und haben uns dabei verschiedene Aufgaben gestellt.

Die Gruppe WE stellt sich das Ziel, durch Qualifizierung einiger Kolleginnen, durch bessere Organisation der Arbeit, durch volle Ausnutzung der Arbeitszeit und durch das Zusammenlegen der vier Sachgebiete zu drei Sachgebieten eine Arbeitskraft einzusparen und die Inanspruchnahme des Lohnfonds damit um jährlich 5200 Mark zu reduzieren. Im kollektiven Streben nach Verbesserung der Ökonomie unseres



Das sind die Mitglieder des sozialistischen Kollektivs „Clara Zetkin“ aus dem Wareneingang. Die Frauen und Männer dieses Kollektivs wollen im 20. Jahr unserer Republik zum dritten Mal den Titel erfolgreich ver-

Werkes ist es erforderlich, daß der Durchlauf der WE-Scheine beschleunigt wird. Wir verpflichten uns deshalb, die Scheine in ein bis zwei Tagen auszuschreiben.

Die Gruppe Wa im Hauptlager verpflichtet sich, die Arbeit so zu organisieren, daß die Versorgung der Produktionswerkstätten im Hauptwerk sowie in N und R gesichert ist.

Die Gruppe Emballagen verpflichtet sich, rechtzeitig an den Lieferer Leihverpackungen zurückzugeben, daß keine Vertragsstrafen mehr zu verzeichnen sind.

Die Kollegen des Transports gingen die Verpflichtung ein, mehr Augenmerk auf den Versand der Materialien zu legen, damit keine Materialverluste mehr zu verzeichnen sind.

teidigen. So jedenfalls sieht es ihre Aufgabenstellung im sozialistischen Wettbewerb vor. Wir wünschen ihnen und allen anderen Kollektiven und Brigaden viel Erfolg dabei.

Foto: Konetzke

Die Gruppe Stahl, Eisen und Buntmetall will in Zukunft eine ordnungsgemäße Lagerhaltung führen, damit Fehlleitungen von Material ausgeschlossen sind.

Die Lagerleitung verpflichtet sich, die Neuererarbeit zu beleben und dafür zu sorgen, daß bis zum 31. 12. 1969 mindestens fünf Verbesserungsvorschläge eingereicht werden.

Es ist allzu verständlich, daß aus der Vielzahl der Verpflichtungspalette nur einiges herausgegriffen werden konnte. Aber eines sollte besonders hervorgehoben werden, daß es die Kolleginnen und Kollegen von WE verstanden haben, ihr Kollektiv wesentlich zu vergrößern und somit geschlossen in den Titelkampf zu treten.

Die erste Stunde

Ich habe Angst.
Gleich ist es soweit.
Die erste Philosophiestunde.
Thema: Weltanschauung.
Ich melde mich stolz
und merke,
daß ich den größten Quatsch

Ganz klein drücke ich mich
in die Bank zurück.
Doch er erklärt es mir,
bis ich weiß,
was richtig ist.
Vor wem habe ich eigentlich
Angst?
Vorm Lehrer, vor Marx oder
vor mir?



„Sogar heute am 8. März hast dir von deiner Frau die Schuhe binden lassen? Pfu! Schäm dich!“

Was ich vom Frauenkongreß erwarte

Der erste Kongreß fand 1965 statt. Frauen aus allen Schichten unserer Bevölkerung hatten daran teilgenommen. Ich hoffe, daß es beim diesjährigen Frauenkongreß auch so sein wird. Der Kongreß steht unter dem Motto: „Der Frauen Herz, Wissen und Tat, für unseren sozialistischen Friedensstaat.“ Das Thema ist vielversprechend.

Ich bin der Meinung, daß gerade für uns berufstätigen Frauen noch



2. FRAUKONGRESS DER DDR

mehr Dienstleistungen eingerichtet werden sollten. Ich denke da an mehr preiswerte Halbfertiggerichte sowie vorgeputzte Gemüse usw. Dadurch wäre es den Frauen möglich, mehr Freizeit für Qualifizierung und gesellschaftliche Tätigkeiten zu gewinnen. Dieses Anliegen ist für uns Frauen besonders wichtig, da wir in den nächsten Jahren mehr und mehr in den Prozeß der technischen Revolution einbezogen werden.

Ingeborg Martini, Sicherungsbau

Hier die Kollegin Ingeborg Martini aus dem Sicherungsbau. Sie nahm vor einiger Zeit eine Ehrung des Werkdirektors, Genossen Helmut Wunderlich, entgegen.



Seit wenigen Tagen gibt es im Erdgeschoß des Hauptgebäudes eine kleine, eindrucksvolle Ausstellung über die Arbeit der Frauen und

Mädchen unseres Betriebes. Sie spiegelt an einigen ausgewählten Beispielen, aber auch in verallgemeinerter Form wider, wie die Kolleginnen im VEB TRO tatkräftig und erfolgreich helfen, die dem Werk gesteckten Ziele zu erreichen.

der Anteil der Frauen unter Hoch- bzw. Fachschulkadern weitem nicht dem Gesamtteil Frauen im Werk? Wie kommt es, daß auch die Zahl der Frauen unter leitenden Kadern diesem Anteil entspricht? Wird in allen Leitungsbereichen den Frauen auf eine zeitige Weise geholfen, ihre Persönlichkeit voll zu entfalten?

Im Rahmen einer zentralen Aufgabenstellung untersucht gegenwärtig die ABI auch in unserem Betrieb, wie die staatlichen Weisungen in der Arbeit mit den Frauen durchgeset-

Frauen im Blickpunkt der ABI-Kontrolle

In Vorbereitung des 2. Frauenkongresses legen unsere Frauen beachtliche Arbeitsergebnisse vor:

Allein 151 Kolleginnen haben sich im Jahre 1968 als Neuerer ausgezeichnet.

482 Kolleginnen haben in ihrem Kollektiv Anteil am Kampf um den Staatstitel.

333 Kolleginnen helfen aktiv bei der Lösung gesellschaftlicher Aufgaben in Partei- und Gewerkschaftsorganisation sowie den Massenorganisationen.

362 Kolleginnen erhöhten 1968 ihre Qualifikation, davon 72 mit einem Hoch- bzw. Fachschulstudium.

Es werden aber auch Fragen aufgeworfen, z. B.: warum entspricht

werden. Sie prüft unter anderem, wie die Leiter die Qualifizierungsbedürfnisse der Frauen entwickeln und wie die Frauen mit neuen Qualifizierungsaufgaben vertraut gemacht werden — wie die Leiter der Lastung der Frauen durch kollektive Hilfe Rechnung tragen — die Auswahl der Arbeitsplätze für Frauen ist und viele andere Fragen mehr.

Das Ergebnis dieser Untersuchung wird manches Positive zusammenfassen, es wird aber auch Kritik zutage fördern und damit allen Kader helfen, ihre Arbeit auf diesem Gebiet zu verbessern.

Heinz Friedrich, Direktor für Kader und Erwachsenenqualifizierung

Jungfer — Sie gefällt mir!

Zur Zeit in den
Filmtheatern
unserer Republik



Kulturhaus-Nachrichten

11. März: Sektion Touristik und Wandern. Dia-Vortrag: Unser Fischland im Frühling. Beginn: 16.30 Uhr.

14. März: Feierstunde aus Anlaß des Internationalen Frauentages für den WBA. Beginn: 20.00 Uhr.

18. März: Eröffnung des wissenschaftlichen Zyklus zu Fragen der Kulturpolitik.

Vortrag von Dr. Horst Heyer, Vizepräsident der URANIA: „Einflüsse der Naturwissenschaft in Kultur und Technik“.

Blut rettet Leben

1968 stellten sich 53 Kolleginnen und Kollegen bei Aktionen unserer Poliklinik kostenlos als Blutspender zur Verfügung. Viele leisteten so einen Beitrag zur Solidarität mit dem tapfer kämpfenden vietnamesischen Volk.

Die nächste Blutspendeaktion wird am 13. Mai von der Poliklinik begonnen.

Die Abenteuer des Gerhard W!

Gerhard W. ist ein Mensch wie jeder andere von uns. Er hat bloß den Fehler, daß er denjenigen verfluchen könnte, der das Arbeiten erfinden hat.

Er hatte schon immer keine rechte Lust zum Arbeiten. Während seines jungen Lebens (30 Jahre) hatte er bereits 20 Arbeitsstellen inne. Seine letzte Arbeit nahm er nach einer dreijährigen Arbeitserziehung im Monat August 1968 im VEB TRO auf, aber nicht etwa freiwillig, um zu beweisen, daß er nun endlich die richtigen Schlußfolgerungen daraus gezogen hat, nein, mit staatlicher Hilfe und Arbeitsplatzbindung. Er mußte buchstäblich zu seinem Glück gezwungen werden. Gerhard W. hat diese Maßnahme aber falsch verstanden und fühlte sich gekränkt. Er wollte als Bürger unserer Republik tun und lassen, was er wollte, und eine Arbeit aufnehmen, wenn er es für richtig hielt.

Seine Vorbilder waren die Hippis und Gammler, die in der auch so hochgepriesenen westlichen Sphäre zu finden sind und die Straßen bevölkern. Auch er wollte so ein Leben führen und verlangte von unserem Staat, daß man ihn nach dorthin ausweisen sollte.

Gerhard W. hatte einen Abscheu gegen die Gemeinschaftsarbeit in den Brigaden und betitelte die Mitglieder als Heuchler und Kriecher, weil sie sich mit ihm befassen mußten und ihn zu einem brauchbaren Menschen unserer Gesellschaft erziehen wollten. Sie opferten Stunden um

Stunden der kostbaren Zeit, um ihn zur Arbeit anzuhalten, jedoch ohne jegliche Wirkung.

Einmal reißt bei den Kollegen dann doch der Geduldsfaden. In einer Beratung vor der zuständigen Konfliktkommission wurde das Verhalten des W. behandelt. Er verhielt sich bockig und verstockt und sah seine Fehler nicht ein. Auf Beschluß der Konfliktkommission wurde der W. aus dem Betrieb fristlos entlassen und der Antrag gestellt, die Arbeitsplatzbindung aufzuheben und ihn wieder in Arbeitserziehung zu bringen.

Das Gericht hat diesem Antrag zugestimmt und den Gerhard in Arbeitserziehung genommen.

Der § 249 des Strafgesetzbuches besagt, daß bei Rückfall, und das ist in diesem vorliegenden Fall gegeben, mit einer Freiheitsentziehung oder Arbeitserziehung bis zu 5 Jahren erkannt werden kann.

Er hat nun wieder Zeit, über sein bisheriges Verhalten nachzudenken.

Im Artikel 2 unserer sozialistischen Verfassung heißt es:

„Die sozialistische Gesellschaftsordnung gewährleistet, daß in ihr jeder Bürger sein Leben in voller Wahrung seiner Würde, seiner Freiheit und seiner Menschenrechte in Übereinstimmung mit den Rechten und Interessen der sozialistischen Gesellschaft, des Staates und seiner Bürger gestalten kann. Wer dennoch eine Straftat begeht, hat dafür vor der Gesellschaft einzustehen.“

H. Wegener, LSWK

Neue Rechtschreibung?

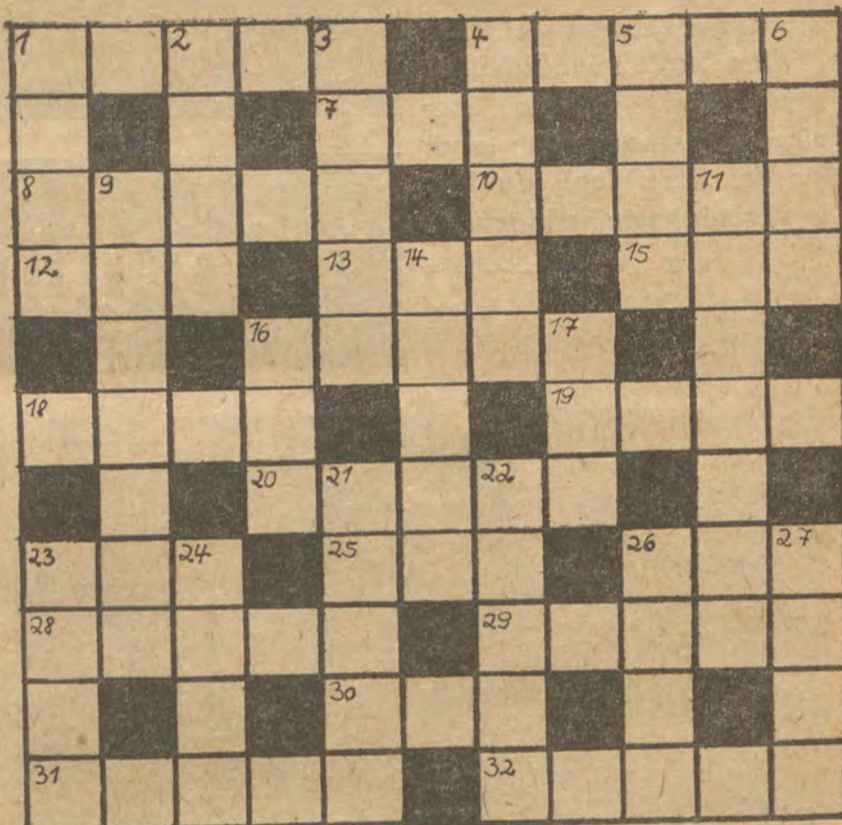
Bei TRO scheint eine neue Rechtschreibung zu bestehen:

„Vorsicht Eisszapfen!“

So war es vom 18. bis 20. Februar 1969 zu lesen vor dem Werkgelände in der Edison- und Wilhelminenhofstraße, wo Tausende vorübergehen. Schade, daß kein Foto gemacht wurde, um die Verantwortlichen

aufmerksam zu machen. Aber vielleicht genügt auch dieser Hinweis, damit in Zukunft bei einer Bekanntmachung in der Öffentlichkeit von den zuständigen Verantwortlichen mehr Sorgfalt geübt wird. Für eine Weltfirma geradezu blamabel!

Gordon, FTV/PI



Waagrecht: 1. Gründer der Sowjetunion, 4. Deutscher Arbeiterführer (gest. 1913), 7. Stadt in Gelderland, 8. Jagdtrophäe der Indianer, 10. Blütenstand, 12. Fluß und Halbinsel in Asien, 13. Teil des Baumes, 15. Abkürzung für die Normenarbeit, 16. Asiatisches Hochgebirge, 18. französische Friedenskämpferin, 19. deutscher Philosoph und Begründer einer Weltanschauung, 20. italienische Geigenbauerfamilie, 23. Hinweis, 25. Stadt in Mitteljapan, 26. Gebirgsteil Indiens, 28. Schüler, 29. Fehlos, 30. Abkürzung für eine fortschrittliche Arbeiterpartei Westdeutschlands, 31. Symbol des 1. Mai, 32. griechischer Buchstabe.

23. deutscher Schriftsteller, 24. Stück vom Ganzen, 26. Unbehagen, 27. Zeitepoche.

Auflösung aus 8/69

1. Renommee, 2. Estradenkonzert, 3. Diagramm, 4. Assel, 5. Ottomane, 6. Internist, 7. Siegellack, 8. Achterbahn, 9. Rhönrad, 10. Stabell, 11. Agricola, 12. Turnier, 13. Eternit, 14. Adressant, 15. Karosse, 16. EBIöffel, 17. Edelweiß — Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei, Rösselsprung: und besonders nicht, daß er allein arbeite; vielmehr bedarf er der Teilnahme und Anregung, wenn etwas gelingen soll (Goethe).

Senkrecht: 1. Bürde, 2. Insel im Indischen Ozean, 3. Himalajastaat, 4. weiblicher Vorname, 5. Pflanzenfaser, 6. schwedischer Verwaltungsbezirk, 9. Werk von 19. waagrecht, 11. Vaterlandsfreund, 14. Machtinstrument der herrschenden Klasse, 16. Sammlung geflügelter Ausdrücke, 17. Reinigungsmittel, 21. weiblicher Kosenamen, 22. rundes Gemälde oder

Herausgeber SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorenwerke „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelminenhofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier. Redakteure: Erich Koenitzke, Gisela Otto. Redaktionssekretärin: Inge Kirsten. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 60 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.

Fasching der Dreijährigen

Hallo, mal hergehört, ihr Großen!
 Noch sind wir klein, wir viere.
 Ein paar Jahre später sind wir groß,
 dann grüßen wir euch als Pioniere!

Für die Großen in der Kinderkrippe war am 20. Februar was los. Mit den Großen sind die Dreijährigen gemeint, sie hatten ihren „Tollen Tag“. Ideenreich und mit viel Geschick und Phantasie haben die Muttis und auch Vatis (?) ihre Kleinen ausgeputzt. Wie die Dreijährigen im wahrsten Sinne des Wortes in ihren „Tollen Tag“ 'reingeschlittert sind (Eintritt erfolgte über eine Kinderrutschbahn auch für die Redaktion), darüber wollen wir heute berichten.

Fotos: Konezke



So gut wie die Großen



Was die Beiden nur haben?
 Der Korsar und das Prinzbeßchen.

Am besten, man schaut gar nicht hin,
 es gibt bestimmt ein Küßchen!



Ein heißer Disput,
 ihr Großen schaut her,
 wir sind zwar noch klein,
 doch machen wir's wie ihr!



Mir scheint, der Trubel
 nimmt überhand,
 da muß ein Ordnungshüter
 sein im Karnevalsland!



Was macht denn unsere Tante hier?
 So mitten in der Stube?
 Ach, sie spielt das Häschen nur,
 das Häschen in der Grubel!